



Kreisdiakonische
Kita gGmbH

KONZEPTION



Kindertagesstätte
Regenbogen

Hermann – Scheelstraße 1
17389 Anklam
Telefon: 03971/210845

Leitung: Julia Rose
Kontakt: regenbogen@kdk-greifswald.de

Stand: 05.2026

Inhaltsverzeichnis

1. Unser Leitbild	2	4.1.2 Portfolio	18
1.1 Bild des Kindes und Rolle der Erzieherinnen	2	4.1.3 Beobachtung und Dokumentation	18
2. Unser Träger stellt sich vor	4	4.1.4 Partizipation	19
3. Unsere Einrichtung stellt sich vor	6	4.1.5 Inklusion	20
3.1 Der Standort	6	4.1.5 Mehrsprachigkeit	20
3.2 Zielgruppe	6	5. Unsere besonderen Angebote	21
3.3 Öffnungszeiten	7	5.1 Die Kinder, die bald zur Schule kommen	21
3.4 Kapazität	7	5.2 Kindergottesdienst	21
3.5 Das Team	7	5.3 Gesunde Lebensweise	21
3.5.1 pädagogisches Personal	7	5.4 Wassergewöhnungskurs	21
3.5.2 Servicekräfte	7	5.5 Zahnpflege	21
3.6 Räumlichkeiten	8	5.6 Besuch der Bibliothek	21
3.7 Außenbereich / Spielplatz	8	5.7 Frühlingserwachen	21
3.8 Hort Regenbogen	9	5.8 AG's am Nachmittag	22
3.9 Verpflegung	10	6. Organisatorisches	22
3.10 Schlafen, Ruhen und Entspannung	11	6.1 Aufnahmeverfahren	22
Krippenbereich	11	6.2 Aufsichtspflicht	22
Kitabereich	11	6.3 Haftung	22
Vorschulgruppe	12	6.4 Erkrankungen	23
4. Unsere pädagogische Arbeit	13	6.5 Eingewöhnung	23
4.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung	14	6.6 Übergang in den Kindergarten	23
4.2 Personale und sozial- emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen	14	6.7 Übergang in die Schule	23
4.3 Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrung	15	6.8 Schutzauftrag	24
4.4 Medien und digitale Bildung	16	6.9 Körper, körperlicher Grenzen und Gefühlen	24
4.5 Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches gestalten	16	6.10 Schließzeiten	25
4.6 Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention	17	6.11 Beschwerdemanagement für Kinder	25
4.7. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung	17	7. Elternzusammen-arbeit	27
		7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	27
		7.2 Beschwerdemanagement	28
		8. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation	29
		8.1 Öffentlichkeitsarbeit	29
		8.2 Schlusswort	30

1. Unser Leitbild

1.1 Bild des Kindes und Rolle der Erzieherinnen

Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel!“
(Sprichwort)

Der Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Wir bemühen uns, das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich und altersentsprechend zu fördern.

Jedes Kind soll eine individuelle und optimale Förderung erfahren. Für die meisten Kinder ist unsere Tagesstätte der Ort, an dem sie aus der Familie kommend, die ersten Schritte ins öffentliche Leben machen. Ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt beginnt – nicht nur für das Kind, sondern auch für seine Eltern. Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang möchten wir diesen Übertritt für alle Beteiligten angenehm gestalten.

Wir sehen unsere Einrichtung als einen Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Lernens.

Ein grob strukturierter Tagesablauf, unser Wochenrhythmus und Jahreskreis dienen als Rahmen, der den Kindern Orientierung gibt und ebenso Sicherheit, Beständigkeit und Stabilität vermittelt, aber auch Grenzen setzt.

Die ersten Lebensjahre sind entscheidend für den weiteren Verlauf der Entwicklung. Durch Erziehung und Einflüsse aus der Umwelt werden Grundlagen und wichtige

Voraussetzungen für das weitere Leben geschaffen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kompetenzen der Kinder zu stärken, so dass sie zu eigenverantwortlichen, selbstständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen können.

Wir möchten den Kindern helfen Selbstbewusstsein zu entwickeln. Durch unsere individuelle Hilfe soll das Kind befähigt sein sich durch eigene Kraft zu formen, unabhängig zu werden und Einsichten zu erwerben.

Wir schätzen Kinder als eigene Persönlichkeiten und nehmen jedes einzelne mit all seinen Fragen, Äußerungen, Gefühlen, Stärken, Schwächen, Eigenarten und Ängsten wahr.

Wir begleiten, unterstützen, motivieren und beobachten die Kinder mit großer Wertschätzung.

Parallel zur persönlichen Entwicklung des einzelnen Kindes ist uns die Sozialerziehung ein wichtiger Aspekt. Das tägliche Beisammensein, das Miteinander und die Kommunikation untereinander fördert die Rücksichtnahme, die Toleranz und die Hilfsbereitschaft anderen gegenüber, sowie dadurch aber auch die eigene Konfliktfähigkeit.

Die Gruppendynamik stärkt jeden einzelnen „Wir gehören zusammen – gemeinsam sind wir stark“ und eine Bandenbildung wird vermieden.

Die Kinder in unserer Einrichtung dürfen sich als Teil einer Gruppe erleben, in der sie sich wohlfühlen können. So können unsere Kinder lernen, die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen.

Wir möchten den Kindern vielfältige Möglichkeiten und Bedingungen bieten, damit das Kind Schöpfer seiner Umwelt wird. Es hat das Bedürfnis seine Welt zu erforschen und zu begreifen.

Es will sich sprachlich äußern, forschen, entdecken und eigenständig tätig sein. Es zeichnet sich durch Freude am Tun, am Bewegen, durch Neugier, Spontaneität und Offenheit aus.

Wir Erzieher/-innen schaffen unseren Schützlingen dazu eine anregende kindgerechte Umgebung, sowie auch Freiräume, um sich entfalten zu können. Wir stehen hinter dem Kind, beobachten, beraten, begleiten es, setzen und empfangen Impulse und lassen Fehler zu. Gemeinsam leben und lernen wir mit unseren Kindern.

Gemeinsames Tun, das Spielen, Basteln, Bauen, Erfinden, Erzählen, Experimentieren, Singen, Feste feiern, Ausflüge machen und zusammen lachen – ist der beste Weg für Kinder die Welt zu entdecken und zu erobern, kurz gesagt, um zu lernen.

Vieles von dem, was unsere Kinder in der Kita lernen, tragen sie nicht vorzeigbar mit nach Hause. Trotzdem haben sie eine Menge erfahren und gelernt – Qualitäten die stark machen fürs Leben!

Du bist mir wichtig

In der altersgemischten Gruppe erleben sich Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal helfend, mal Hilfe suchend.... Solche eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

Ich habe Interesse

Kinderfragen werden aufgegriffen. Zusammen macht man sich auf die Suche nach Antworten.

Wo Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

Ich begreife

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen die Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden.

Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren. Das ist bei uns erlaubt und wird gefördert.

Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen.

Deshalb haben Kinder zwar häufig schmutzige Hosen und klebrige Hände. Aber nur so machen sie all die Erfahrungen, die sie später einmal in die Lage versetzen, in der Schule mitzudenken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können.

Ich kann etwas

Sich selbst an- und ausziehen – die Schuhe selbst binden – darauf achten, dass der verlorene Hausschuh wieder gefunden wird – das verschüttete Getränk selbst aufwischen. Das sind die kleinen Schritte zur großen Selbstständigkeit.

Das will ich wissen

Die Triebfeder zum Lernen ist die Neugier. Und neugierig sind Kinder ganz gewaltig. Dies ist in der Kita erwünscht und wird auch unterstützt.

Ich traue mich

Mit dem Messer schneiden, sägen, auf Bäume klettern – Kinder wollen die Dinge „echt“ tun und nicht nur im Spiel. Im Kindergarten dürfen Kinder kochen,

backen, werken, pflanzen, eigene Ideen entwickeln....

Ich habe eine Idee

Bilder malen, werken, gestalten, musizieren, im Sand spielen und erfinden... Der Kindergarten bietet Zeit, Möglichkeiten und Freiheit für eigene Ausdrucksformen.

Dabei entwickeln Kinder Eigeninitiative und Fantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ.

Das mache ich gern

Kindergartenalltag orientiert sich am Bedürfnis der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel zu. Spielen macht Spaß, das machen Kinder mit ganzem Herzen. Zeit zum Spielen ist

Zeit, in der Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln.

Ich gehöre dazu

Mit anderen zusammen sein, heißt für Kinder vor allem mit anderen spielen. Gemeinsames Spielinteresse verbindet. Im Spiel planen Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich behaupten, finden Kompromisse, schließen Freundschaften.

2. Unser Träger stellt sich vor

Träger unserer Kindertagesstätte ist die Kreisdiakonische Kita gGmbH, die ihrerseits eine Tochtergesellschaft des Kreisdiakonischen Werks Greifswald e.V. (KDW) ist. Dementsprechend sind wir in unserer Arbeit dem Leitbild und den Zielen des Kreisdiakonischen Werks verpflichtet:

Grundlage: christliches Menschenbild, Einbindung in Kirche und Gemeinde

„Tu was Dir vor die Hände kommt, denn Gott ist mit Dir.“ (1. Samuel 10,7)

Die Arbeit der Kreisdiakonischen Kita gGmbH Greifswald orientiert sich an den Werten des christlichen Menschenbildes und fördert so in spezifischer Weise die positive Entwicklung der individuellen Lebensqualität sowie des Lebensraumes und das Lebensumfeldes der ihr anvertrauten Menschen.

Leitungsgrundsätze:

Die Kreisdiakonische Kita gGmbH Greifswald setzt bei den vorhandenen Potentialen eines jeden Menschen an, die es zu aktivieren, zu fördern und zu bewahren gilt mit den Zielen:

- ein würdiges, eigenständiges Leben zu führen,
- Akzeptanz der eigenen Person und Toleranz für die Individualität anderer zu entwickeln und

- Lebensfreude sowie Lebensmut durch Lebensbejahung zu bewahren.

Mitarbeitende, Leitungen und die Geschäftsführung arbeiten und wirken mit einem hohen Maß an Fachlichkeit. Dabei werden sowohl das Wohl des Individuums

als auch das Gemeinwohl berücksichtigt durch:

- gegenseitige Wertschätzung der individuellen Persönlichkeit,
- Identifikation mit der übertragenen Aufgabe und
- Verbindlichkeit im Handeln.

Mitarbeitende, Leitungen und die Geschäftsführung begegnen sich untereinander authentisch, empathisch, vertrauensvoll und mit höchster Transparenz ihres Handelns.

Qualitätsentwicklung:

Die Kreisdiakonische Kita gGmbH und ihre einzelnen Einrichtungen legen Wert auf eine hohe Qualität in allen Abläufen. Das gilt für die Arbeit mit den Kindern, ihren Personensorgeberechtigten und weiteren Bezugspersonen – genauso aber auch für unsere interne Zusammenarbeit, das Verwaltungshandeln und die Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern.

Unser Qualitätsmanagementsystem nach dem BETA-Standard der Diakonie berücksichtigt die genannten Punkte und richtet sich wertschätzend an alle Beteiligten.

Wirtschaftlichkeit:

Die Kreisdiakonische Kita gGmbH agiert vorausschauend und fair am Markt. Sie nutzt und erweitert ihre Ressourcen und

Potentiale bestmöglich unter Abschätzung der vorhandenen Risiken. Dabei agieren verantwortungstragende Personen und Mitarbeitende stets marktorientiert und wirtschaftlich.

Mitarbeitenden Orientierung:

Die in unseren Leitungsgrundsätzen ausgedrückte Haltung umfasst auch die Mitarbeitenden. Wir möchten die Potentiale und Interessen unserer Mitarbeitenden fördern. Wir sind ansprechbar und nehmen alle Mitarbeitenden als individuelle Persönlichkeiten an und wahr. Wir erkennen Einsatz, Leistung und Engagement wertschätzend an.

Kooperationen:

Mitarbeitende, Leitungen und die Geschäftsführung begegnen ihren Partnern, auftraggebenden und fördernden Personen und Unternehmen authentisch, empathisch, vertrauensvoll und mit höchster Transparenz ihres Handelns.

Ökologie:

Natur- und Umweltschutz sind für uns ein wichtiges Anliegen im Sinne der Bewahrung der Schöpfung. Dazu gehört für uns:

- Beim Einkauf von Nahrungsmitteln und Verbrauchsgütern wird auf die Umweltverträglichkeit geachtet (Recyclingfähigkeit, biologischer Anbau, kurze Lieferwege etc.).
- Wir versuchen Müll so gut wie möglich zu vermeiden.
- Die Auswahl des Energieanbieters erfolgt auch nach ökologischen Kriterien.

- Der Verbrauch von Strom und Heizung wird so niedrig wie möglich gehalten.
- Flächenversiegelungen werden so gut wie möglich vermieden.
- Der Pflanzenbestand und die Artenvielfalt auf den Grundstücken werden gefördert (Insektenhotels etc.).
- Umweltbildung ist ein Bestandteil unseres Austausches mit Kindern, Personensorgeberechtigten und Mitarbeitenden. o Interkultureller und interreligiöser Auftrag Die moderne Welt bringt es mit sich, dass Menschen unterschiedlichster Kulturen und Religionen aufeinandertreffen. Die Kreisdiakonische Kita gGmbH ist sich der weltweiten Gemeinsamkeiten einerseits und der Verschiedenheit der Kulturen und Religionen andererseits bewusst. Die Kreisdiakonische Kita gGmbH erkennt jegliche kulturellen Werte an, bei denen die Menschenwürde gewahrt wird. Um mit Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen in Beziehung zu treten, setzen wir auf Dialog und Begegnung. Interreligiöser und interkultureller Dialog eröffnet Raum für wechselseitige Bereicherung und Kenntnis und wird von der Kreisdiakonische Kita gGmbH gelebt.

3. Unsere Einrichtung stellt sich vor

3.1 Der Standort

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in der Hansestadt Anklam in der Hermann-Scheel-Str.1, innerhalb eines Wohngebiets. Dennoch liegt die Kita fernab vom Trubel und Straßenlärm, eingebettet in viel grüner Natur. Die Einrichtung ist mit dem Auto und zu Fuß gut zu erreichen. In unmittelbarer Nähe befinden sich Schulen, die Kreuzkirche und eine Schwimmhalle. Gut erreichbar für uns ist der naheliegende Stadtwald.

3.2 Zielgruppe

In der Einrichtung werden in der Krippe Kinder ab dem 1. Geburtstag betreut. In der Kita werden Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis zur Einschulung begleitet.

Unsere Einrichtung steht allen Familien unabhängig ihrer Konfession und Nationalität mit gewöhnlichem Aufenthalt in Mecklenburg-Vorpommern offen.

Wenn Eltern sich für unsere Einrichtung entscheiden, entscheiden sie sich auch für die Vermittlung von christlichen Inhalten und für die Vermittlung eines christlichen Menschenbildes.

Im Januar 2021 ist unsere Kindertagesstätte um einen zweigeschossigen Anbau für 18 Krippen- und 30 Kindergartenkinder erweitert

worden. Wir erlangen eine Gesamtkapazität von 108 Plätzen.

3.3 Öffnungszeiten

Wir haben von Montag bis Freitag wie folgt geöffnet:

Montag	6.00 - 17.00 Uhr
Dienstag	6.00.- 17.00 Uhr
Mittwoch	6.00.- 17.00 Uhr
Donnerstag	6.00.- 17.00 Uhr
Freitag	6.00.- 17.00 Uhr

Im Sommer gibt es eine bedarfsgerechte Betreuung. Diese Betreuung bezieht sich ausschließlich auf die letzten 3 Sommerferien Wochen. Für diese Zeit wird der Betreuungsbedarf von jedem Elternhaus am Beginn eines Jahres erfragt um, dann das Personal dementsprechend planen und einsetzen zu können.

Schließzeiten sind in unserer Kindertagesstätte immer an allen Brückentagen, wenn dieser Brückentag einen Freitag betrifft und zwischen Weihnachten und Neujahr.

Um weiterhin die Qualität der Kindertagesstätte hochzuhalten, finden Schließzeiten statt. Fortbildungszwecken statt. Die Zeiten werden langfristig in der Jahresplanung bekannt gegeben.

3.4 Kapazität

Wir betreuen in unserer Kindertagesstätte:

18 Krippenkinder im Alter von 12 Monaten bis 3 Jahren

60 Kindergartenkinder im Alter von 3 Jahren bis zum Eintritt in die Schule

38 Hortkinder

3.5 Das Team

3.5.1 pädagogisches Personal

Ohne Teamgeist geht es nicht – eine qualifizierte pädagogische Arbeit ist im hohen Maße abhängig vom gesamten Team und dem Verhalten seiner Mitglieder untereinander. Einzelne engagieren sie sich für die Verwirklichung einer guten Kindergartenarbeit in der jeweils eigenen Funktion. Alle Mitarbeitende – ob Gruppenleitung oder Zweitkraft – gehören in gleichwertiger Anerkennung zum Team.

3.5.2 Servicekräfte

Unser Team legt großen Wert auf gute Ausbildung um flexibel, engagiert und verlässlich arbeiten zu können. Wir respektieren einander und unterstützen uns in unserer Arbeit, orientieren uns an den jeweiligen Kompetenzen der Mitarbeitenden und unterstützen sie in der Erweiterung ihrer fachlichen und persönlichen Stärken. Um dies zu ermöglichen und um den wachsenden gesellschaftlichen und pädagogischen Herausforderungen Rechnung tragen zu können, nutzen wir regelmäßige Fortbildungsangebote und Fachtagungen. Planung von Inhalten, Schwerpunkten und Abläufen innerhalb der Arbeitsorganisation und des Kindergartens werden in regelmäßigen Teamberatungen besprochen bzw. koordiniert. Partizipation aller Beteiligten ist für uns selbstverständlich. Wir führen regelmäßig Mitarbeitenden-gespräche durch. Außerdem begrüßen wir und sind offen für Schülerpraktikanten.

Alle Mitarbeitende sollen sich bei uns wohl fühlen. Wünsche und Anregungen der Mitarbeitenden finden im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten Berücksichtigung.

3.6 Räumlichkeiten

Unser Eingangsbereich befindet sich nach einer kleinen Außentreppe im „alten Gebäude“. Von dort aus, kann man links einen Flur entlang gehen, wo sich um eine kleine Ecke der Hort- Hausaufgabenraum der ersten Klasse befindet und ein Kindertoiletten-/ Waschraum. Ebenfalls befindet sich auf dem Flur eine Garderobe und ein weiterer großer Gruppenraum, indem bis zu 20 Kinder betreut werden können. Derzeit sind die Vorschulkinder in diesem Raum.

Wenn man nun aber vom Eingang geradeaus geht, befinden sich auf der rechten Seite eine Personaltoilette, ein Kindertoiletten-/ Waschraum, die Küche und die Cafeteria. Die Cafeteria ist ebenfalls ein großer Raum, welchen die Kinder und Pädagogen gerne zum kreativen Gestalten nutzen.

Eine Treppe führt im alten Gebäude in unseren Hort. Dort haben unsere Kinder die Möglichkeit in verschiedenen Funktionsräumen, ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. Neben einen Bauraum gibt es einen Mal- und Gestaltungsraum, einen Entspannungsraum und einen Hausaufgaben-/ Brett- und Kartenspielraum. Vormittags werden die Räume auch von Kindergartenkindern genutzt um auch den Kindern die Möglichkeit zu lassen, sich im ganzen Haus frei entfalten zu können. Im Hortbereich gibt es Jungen- und Mädchentoiletten getrennt voneinander und einen Flur mit Garderoben und Schränke für die Schultaschen der Kinder.

Im „Anbau“ unserer Kindertagesstätte befindet sich auf der unteren Etage neben dem Büro, der Krippenbereich. Auf drei große Funktionsräume verteilt können bis zu 18 Krippenkinder spielen, lachen und großartige Momente erleben. Neben einer separaten Garderobe gibt es auch einen eigenen Wasch-/ Toilettenraum. Dieser ist zum einen vom Schlafrum, als auch vom Gruppenraum aus begehbar. Der Schlafrum, wird am Vormittag gerne mal als Sport-/ Bewegungsraum genutzt. Die zwei anderen Räume bieten durch die extravaganten Möbel und Beschäftigungsinseln, eine entspannte Atmosphäre.

Auf der oberen Etage im „Anbau“ haben bis zu 30 Kindergartenkinder Platz sich zu Entwickeln und ihrer Fantasie Freiraum zu geben. In zwei verschiedenen Gruppenräume haben die Kinder die Möglichkeit zu wählen, wann sie mit wem und wo spielen möchten. Die vielfältig geeigneten Gestaltungsmöglichkeiten der Räume bieten den Kindern jede Menge Abwechslung. Die Kinder können so ihren Tagesablauf mitgestalten und den Tag spielend und lernend verbringen.

3.7 Außenbereich / Spielplatz

Von den Gruppenräumen der Krippe aus begehbar befindet sich eine große Terrasse. Unsere Kinder können diese für vielfältige Angebote nutzen. Auf unserem Spielplatz haben wir einen wunderschönen alten Baumbestand, der den Kindern nicht nur als Schattenspender im Sommer dient, sondern auch wunderbare Klettermöglichkeiten bietet. Einladend ist

ebenfalls ein großer Bootssandkasten, an denen bei Bedarf, zum Schutz vor starker Sonneneinstrahlung, ein großes Sonnensegel angebracht werden kann. Auf der Rollerbahn können sich die Kinder mit verschiedenen Fortbewegungsgeräten ausprobieren. Rückzugsmöglichkeiten haben die Kinder, indem sie zwei Rundhäuschen benutzen können. Weiterhin stehen zwei Schaukeln zur Verfügung. Im hinteren Teil des Spielplatzes befindet sich ein Fußballplatz. Im Sommer werden mehrere Sitzgarnituren auf unserer Freifläche aufgestellt, so dass auch in der warmen Jahreszeit die Einnahme von Mahlzeiten im Außenbereich möglich ist. Wir haben ebenfalls einen kleinen Berg auf dem Spielplatzgelände, dieser eignet sich besonders im Winter zum Rodeln und Rutschen. In unserem Gewächshaus erleben die Kinder wie Gemüse wächst und gedeiht. Außerdem hat jede Gruppe ihr eigenes Beet, welches gepflegt, gehegt und bepflanzt wird. Alles kann auch selbst von den Kindern geerntet werden. Ein Barfußpfad befindet sich unmittelbar hinter dem Gewächshaus. Dort können die Kinder verschiedene Tastsituationen erleben.

3.8 Hort Regenbogen

Unser Hort sieht sich als Freizeitpädagogische Einrichtung. Die Kinder durchlaufen mit Beginn der Schule weitere Entwicklungsschritte und wir dürfen sie auf diesem Weg begleiten. So entwickeln die Kinder unter anderen spezifische Interessen in verschiedenen Sachgebieten. Ihr Forscherdrang wächst, Denken und Lernen wird weniger veranschaulicht. Neue Aufgaben müssen

sie bewältigen, wie zum Beispiel: sich an Zeitpläne halten, Bewältigung des Schulweges, erledigen der Hausaufgaben, Zuwendung zu Gleichaltrigen, neue Freundschaften schließen, Arbeitsgemeinschaften gründen, den eigenen „Platz“ in der Hortzeit finden. Jedes Kind ist einzigartig und soll entsprechend seiner Stärken und Schwächen akzeptiert und gefördert werden.

Gerade im Nachmittagsbereich ist es für die Kinder wichtig, dass sie nach einem sehr strukturierten Schultag die Möglichkeit erhalten, ihren Nachmittag möglichst selbstbestimmt zu gestalten. Ziele in unserer Hortzeit sind:

- Stärkung der Selbstständigkeit
- Selbst und aktiv ihre Welt gestalten
- Unterstützung von Alltagsproblemen
- Gesprächsrunden bei und in Konfliktsituationen
- durch Gesprächsrunden das Selbstwertgefühl zu stärken
- Befähigung ihrer Hausaufgaben erledigen, → dabei unterstützen die Kinder sich gegenseitig (in Absprache mit den Eltern und der Schule, werden die Hausaufgaben nicht auf Richtigkeit kontrolliert)

Wir versuchen eine ruhige und angenehme Lernatmosphäre zu schaffen.

Freizeitgestaltung

Die Kinder haben die Möglichkeit in verschiedene Räume wie Bauraum, Kreativraum, Entspannungsraum, sowie einen Spielraum zu nutzen. Auf den großzügigen Fluren stehen Kicker, ein Billardtisch sowie Konstruktionsspiele zur

Verfügung. Durch individuell gestaltende Magnete pinnen sich die Hortkinder in den jeweiligen Bereichen an. So haben die Familien, Mitarbeitende und andere Kinder einen Überblick wer sich wo befindet. Nach Beendigung ihrer Spielzeit, oder zum Abholen, pinnen sich die Hortkinder wieder zurück. In ihrer Hortfreizeit können die Kinder zwischen mehreren AGs wählen. Zurzeit bieten wir die AG nähen, sowie Kochen und Backen und arbeiten mit Holz an. Ein wesentlicher Bestandteil in der Hortzeit, ist die Projektarbeit. Themen die interessant und von Bedeutung für die Kinder sind, werden hier behandelt und aufgearbeitet. So haben sie die Gelegenheit ihr Wissen in verschiedenen Sachgebieten zu erweitern. Jedes Kind hat das Recht, seine Bedürfnisse zu äußern und aktiv Einfluss auf die Gestaltung seiner Umgebung zu nehmen. Daher wählen die Hortkinder jedes Schuljahr einen Hort/Kinderrat. So erfahren sie demokratisches Verhalten, aktive Mitsprache in der Gestaltung des Alltages, Fremd- und Selbstbestimmung, gemeinsames aufstellen von Regeln im Hort, andere Meinungen zu akzeptieren und auch einander zuzuhören. Hierdurch werden die Kinder befähigt, Lösungen und Kompromisse zu finden, auf andere zuzugehen, oder sich auch zurückzunehmen für ein gemeinsames Ziel.

Für die Räume übernehmen die Kinder Mitverantwortung, sie sind für, das Aufräumen, Staubwischen, Pflanzen gießen und die Getränkestation zuständig.

Kinderrat

Der Kinderrat ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und ein zentrales Element der Partizipation im

Hort. Er bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Meinungen, Wünsche und Ideen aktiv einzubringen und den Alltag im Hort mitzugestalten.

In regelmäßigen Abständen treffen sich gewählte Kinder aus den Klassen im Kinderrat. Dort werden Themen besprochen, die die Kinder betreffen, wie beispielsweise die Gestaltung von Räumen, Spielmaterialien, Projekte, Regeln oder gemeinsame Aktivitäten. Die Kinder lernen, ihre Anliegen zu formulieren, zuzuhören, Kompromisse einzugehen und gemeinsam Entscheidungen zu treffen.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten den Kinderrat unterstützend und moderierend, achten jedoch darauf, dass die Kinder möglichst selbstständig Lösungen entwickeln und Verantwortung übernehmen. Die Ergebnisse und Beschlüsse des Kinderrates werden transparent gemacht und, wenn möglich, in den Hortalltag integriert.

Der Kinderrat stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder, fördert demokratisches Handeln und vermittelt wichtige soziale Kompetenzen. Er trägt dazu bei, dass sich die Kinder ernst genommen fühlen und ihren Lebensraum aktiv mitgestalten können.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Elternversammlung wird zu Beginn des Schuljahres ausgerichtet. Elterngespräche werden nach Bedarf und auf Anfrage der Eltern durchgeführt.

3.9 Verpflegung

Eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung ist ein

wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags in der Kita. Die Mahlzeiten bieten den Kindern nicht nur Energie für den Tag, sondern fördern auch das soziale Miteinander, die Selbstständigkeit sowie ein gesundes Ernährungsverhalten.

Wir achten auf eine kindgerechte und ausgewogene Verpflegung mit frischen und vielfältigen Lebensmitteln. Obst, Gemüse, Vollkornprodukte sowie ausreichend Getränke gehören täglich zum Angebot. Den Kindern stehen jederzeit Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung.

Die Mahlzeiten werden in einer angenehmen und ruhigen Atmosphäre im Kindergartenbereich in der Cafeteria, im Krippenbereich im Gruppenraum eingenommen. Dabei legen wir Wert auf feste Rituale, gemeinsames Essen und eine wertschätzende Tischkultur. Die Kinder werden altersentsprechend beteiligt, beispielsweise beim Tischdecken, Abräumen oder der Auswahl von Speisen. Dadurch stärken wir ihre Selbstständigkeit und ihr Verantwortungsbewusstsein. Besondere Ernährungsbedürfnisse, Allergien, Unverträglichkeiten sowie kulturelle und religiöse Aspekte werden selbstverständlich berücksichtigt. Ein enger Austausch mit dem Essenanbieter „Zur Görkeburg“ ist uns hierbei sehr wichtig. Für Kritik und Wünsche wird täglich unser Bällesystem von den Kindern genutzt sowie ein Fragebogen für das pädagogische Personal vom Essenanbieter.

Auch pädagogische Angebote und Elternabende rund um Ernährung und Gesundheit sind Bestandteil unserer Arbeit. Die Kinder lernen verschiedene Lebensmittel kennen, bereiten gemeinsam kleine Speisen zu und sammeln Erfahrungen mit gesunder Ernährung. So

fördern wir spielerisch ein bewusstes und positives Verhältnis zum Essen. Hierfür unser Gewächshaus, die Hochbeete und die Kräuterbeete hervorragend geeignet.

3.10 Schlafen, Ruhen und Entspannung

Ruhe, Entspannung und ausreichender Schlaf sind wichtige Voraussetzungen für die gesunde Entwicklung der Kinder. Im Alltag unserer Einrichtung schaffen wir deshalb bewusst Zeiten und Räume, in denen Kinder zur Ruhe kommen, entspannen und neue Kraft sammeln können. Dabei orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen der Kinder.

Krippenbereich

Besonders für Krippenkinder sind feste Ruhe- und Schlafzeiten von großer Bedeutung. Die Kinder erhalten bei uns die Möglichkeit, ihrem natürlichen Schlafrhythmus nachzugehen. Jedes Kind hat einen eigenen Schlafplatz, der eine sichere und geborgene Atmosphäre bietet. Rituale wie Vorlesen, leise Musik, Kuscheltiere, Nukel helfen den Kindern beim Einschlafen und vermitteln Sicherheit und Vertrauen.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder liebevoll und aufmerksam in die Ruhephase. Individuelle Schlafgewohnheiten sowie Bedürfnisse der Kinder werden dabei berücksichtigt. Kinder, die früher wach werden oder weniger Schlaf benötigen, dürfen aufstehen oder sich im Bett beschäftigen.

Kitabereich

Auch im Kindergartenalter benötigen Kinder regelmäßige Ruhephasen, um Erlebtes zu verarbeiten und neue Energie zu tanken. Nach einem aktiven Vormittag

bieten wir den Kindern Möglichkeiten zum Ausruhen und Entspannen an.

Die Kinder können zwischen verschiedenen ruhigen Angeboten wählen, beispielsweise:

- Geschichten hören

In der Vorschulgruppe steht weniger der Schlaf, sondern vielmehr die bewusste Entspannung und Erholung im Mittelpunkt. Die Kinder erleben einen zunehmend aktiven Alltag und benötigen dennoch Momente der Ruhe und des Rückzugs. Wir fördern dies durch:



- ruhige Musik oder Klanggeschichten
- Entspannungsübungen
- Traum- und Ruhezeiten

- Fantasie- und Traumreisen
- Yoga- und Entspannungsübungen
- ruhige Gesprächsrunden
- Vorlesezeiten
- Rückzugsmöglichkeiten im Gruppenraum

Durch eine angenehme Atmosphäre lernen die Kinder, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und sich bewusst Ruhe zu gönnen. Die Ruhephase ist in einem Zeitraum von 12.00 bis 13.30 Uhr.

Vorschulgruppe

Die Kinder lernen dabei, eigene Grenzen wahrzunehmen, Stress abzubauen und sich selbstständig Ruhephasen zu schaffen. Dies stärkt ihr Wohlbefinden und unterstützt sie in ihrer emotionalen und sozialen

Entwicklung sowie in der Vorbereitung auf die Schule.

4. Unsere pädagogische Arbeit

Um eine pädagogisch wertvolle Arbeit für alle Kinder zu gewährleisten, ist es bei uns üblich, dass alle Kinder bis 9.00 Uhr in der Einrichtung sind. In Absprache mit der Erzieherin oder dem Erzieher sind Ausnahmen möglich, wie z.B. Arzttermine, Urlaub, usw.

Danach beginnen unsere täglichen Angebote. Regelmäßige Angebote sind zum Beispiel: Religionspädagogische Angebote, Sport und Bewegung und Morgenkreise.

Wir arbeiten nach der Bildungskonzeption Mecklenburg- Vorpommern. Diese ist mit seinem pädagogischen Inhalt im KiföG MV (Kindertagesförderungsgesetz von Mecklenburg- Vorpommern) festgeschrieben.

Unsere Arbeit umfasst drei Säulen -> Bildung / Erziehung / Betreuung.

Wir sehen das Kind ganzheitlich. Der Körperbau und seine Funktionen, Anlagen und Charakterzüge, Intelligenz und Grundstimmung bestimmen seine Einzigartigkeit. Gerade in den ersten Lebensjahren stehen Denken, Fühlen, Wollen und Handeln in einem engen Zusammenhang. Sie beziehen sich aufeinander und beeinflussen sich gegenseitig. Das Kind nimmt seine Umwelt ganzheitlich wahr – durch Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken. Es erlebt und handelt auf vielseitige Art und Weise. Wir begleiten das Kind in seiner Entwicklung, dass es lernt es selbst zu tun. Lernen ist ein lebenslanger P

4.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Sprache befähigt ein Kind, unter anderem es selbst zu sein und seinem Explorationsverhalten nachgehen zu können. Uns ist es wichtig, die Gesprächsfreude zu erhalten, zu wecken und zu fördern, dies gelingt durch das Anschauen von Büchern, spielen von Spielen, hören von Musik und durch das Erleben von Rhythmus. Eine gesprächsanregende Umgebung ist daher sehr wichtig. Bücher und Geschichten stehen den Kindern ganztags zur Verfügung und können auch von ihnen allen begleitenden Personen vorlesen und erzählt werden.

Kinder lernen Sprache am besten in persönlichen Kontakt mit den ihnen zugewandten Bezugspersonen. Sehr große Bedeutung hat dabei das Sprachvorbild. Wir lassen die Sprachförderung konstant in den Alltag einfließen und versuchen so, gegebenenfalls Sprachschwierigkeiten zu kompensieren. Die Sprachentwicklung ist sehr stark mit der Bewegung des Kindes verbunden. Sprache kann also nie isoliert erlernt werden. Die Umsetzung der Sprachförderung findet überwiegend im Kitaalltag statt (Gespräche am Frühstückstisch, im Freispiel und in speziellen Angeboten).

Sprache und Kommunikation wird den Kindern in verschiedensten Bereichen ermöglicht:

- Beim Erzählen und Zuhören
- durch Bilderbücher, Märchen, Sachbücher, Zeitschriften und Wimmelbücher
- mit Rätsel, Reimen, Zungenbrecher und Gedichte

- mit Finger- und Kreisspielen
- sprachliche Alltagsbegleitung
- durch Singen, Musik und Rhythmus
- durch Rollen-, Regel-, Sprachspiele und darstellenden Spielen
- Tischsprüche, Gebete
-

4.2 Personale und sozial- emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen

Dieser Bereich ist eine Basis von Bildungsprozessen, da Kinder Bildung in Form von Interaktionen erwerben. Dabei ist es wichtig, Kinder zu befähigen, eigene und fremde Bedürfnisse wahrzunehmen und somit eine Vorstellung eigener Identität aufzubauen.

Durch die Vermittlung und das Vorleben von Werten können Kinder sich diese aneignen und werden auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet. Auch mit Hilfe des gelebten Kirchenjahres vermitteln wir den Kindern christliche Werte. Einmal in der Woche kommt Frau Reese zu einem religionspädagogischem Angebot um, den Kindern Religiosität näher zu bringen durch Geschichten, Lieder und Rollenspiele näher zu bringen und zu vermitteln. Zudem erfolgt einmal im Monat ein Kindergartengottesdienst in der Kreuzkirche, wahlweise auch in der Marienkirche. Wir nehmen die Kinder in ihren Empfindungen, Interessen, Abneigungen und Ängsten ernst und erkennen ihre eigene Persönlichkeit an. Im Freispiel erhalten die Kinder Raum und Zeit zur Anbahnung und Pflege sozialer Kontakte. Gemeinsam werden mit den Kindern Regeln erarbeitet, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Die Kinder

erhalten dabei die Gelegenheit zum Äußern eigener Bedürfnisse, Meinungen, Haltungen, zum Ausleben eigener Emotionen und zur Mitsprache bei Entscheidungen. Sie lernen so Verantwortung zu tragen und Aufgaben zu übernehmen. Im Freispiel, in Angeboten sowie in Projekten wird unter Einsatz verschiedener Materialien, Wissen über Menschen und ihren Kulturen vermittelt und somit die Basis für einen offenen Umgang miteinander geschaffen. Wir bieten Gelegenheit, Kinder und Familien aus anderen Kulturkreisen bei kulturellen Veranstaltungen kennen zu lernen. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, spielerisch verschiedene Rollen erproben zu können. Sie übernehmen Aufgaben und werden bei Problemlösungen ernst genommen. Wir fördern Freundschaften, gegenseitige Hilfe unter Eltern und Kontakte im Gemeinwesen.

Die zunehmende kulturelle Vielfalt der Gesellschaft ist als Teil einer gemeinsamen Kultur und als Miteinander in der demokratischen Gesellschaft zu verstehen und zu akzeptieren. Einen besonderen Blick richten wir auf Familien mit Fluchthintergrund. Die kultursensitive Gestaltung des pädagogischen Alltags unterliegt in Einbeziehung der Eltern, damit Bildungschancen erhöht werden, um die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder zu fördern. Der Umgang mit den verschiedenen Kulturen ist in unserer Kita empathisch, wertschätzend und offen. Wir bieten Begegnungsmöglichkeiten, auch mit dem christlichen Glauben.

4.3 Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrung

Mathematische Bildung im frühpädagogischen Bereich ist an fundamentalen Ideen orientiert, die an verschiedenen Stellen und aus unterschiedlichen inhaltlichen Perspektiven immer wieder aufgegriffen werden können. Im Vordergrund bleiben die Freude und Begeisterung am Lernen. Alle Materialien sollen einen Aufforderungscharakter vorweisen, um die Neugier bei den Kindern zu wecken. Mathematische Bildung ist mehr als nur Zahlen! Mathematik ist zum Anfassen und wird praktisch alltäglich getätigt. Mit einer Vielzahl von Materialien haben die Kinder bei uns die Möglichkeit, die Welt der Mathematik mit ihren Formen, Zahlen, Mengen, Größen, Gesetzmäßigkeiten, Mustern und Symmetrien kennen zu lernen. Die mathematische Vorbereitung im Kindergarten hat eine besondere Bedeutung für die geistige Entwicklung der Kinder, vor allem dient sie der Entwicklung des Denkens und der Sprache. Sie übt einen wesentlichen Einfluss auf die Herausbildung von Charaktereigenschaften wie Konzentration, Genauigkeit, Selbstständigkeit und viele weitere mehr.

Die Welt in ihrer Unterschiedlichkeit zu erfahren, ist ein natürlicher und für die Entwicklung der Kinder unabdingbarer Prozess. Kinder stellen oft Fragen und wir suchen dann gemeinsam mit ihnen nach Lösungen und Antworten. Mit Naturphänomenen beschäftigen sich die Kinder oft sehr gerne, wir ermöglichen ihnen, in ihrer Selbstbildung, Kompetenzen in den verschiedenen

Wahrnehmungsbereichen weiterzuentwickeln. Auf unseren Hof ist spielen in allen Altersstufen möglich, naturwissenschaftliche Erfahrungen sind grundlegend vorhanden. Durch den Barfußparcour erfahren sie zum Beispiel, wie sich Steine, Blätter, Rasen, Tannenzapfen anfühlen. Wir ermöglichen den Kindern Naturerlebnisse und schaffen Naturkreisläufe kindgerecht.

4.4 Medien und digitale Bildung

Der Begriff Medien enthält analoge und digitale Medien. Medien und digitale Bildung spielen in der heutigen Kindheit eine immer wichtigere Rolle. Dadurch verändert sich die Kindheit und die Selbstverständlichkeit für die Medien und digitale Bildung. Die Kinder kommen immer früher durch familiäre Verhältnisse in den Kontakt mit Medien, wie zum Beispiel dem Fernseher, Smartphone oder Tablet. Wir bieten unseren Kindern die Möglichkeit, Medien aktiv und kreativ zu erkunden. Dazu zählen Bücher, CD's, Toni-Box, Foto Portfolio, Tablets, Beamer und digitalen Bilderrahmen. Wir sehen unsere Aufgabe darin den Erziehungs- und Bildungsprozesse im Zusammenhang mit Medien verantwortungsvoll zu begleiten. Wir nutzen eine sichere und webbasierte Kita Software, die uns ermöglicht, Datenmanagement zeitgemäß und sicher zu gestalten, sowie Eltern effektiv auf dem Laufenden zu halten.

4.5 Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches gestalten

Musik und ästhetische Bildung ist ein Ergebnis von sinnlichen Erfahrungen. Um sich in sinnliche Erlebnisse vertiefen zu können, brauchen Kinder Zeit, Raum und

Freiheit. Die Kinder erlernen und singen im Kindergarten Lieder zu verschiedenen Themenbereichen, hören Musikwerke an, gestalten Klanggeschichten, spielen und experimentieren mit Orff-Instrumenten, lernen rhythmisch zu klatschen, und fertigen selbst Instrumente an. Sie sammeln Erfahrungen mit viel Freude und Spaß an der Musik. Im Tagesablauf ergeben sich die Kinder zahlreiche musikalische Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Gedichte und Lieder sind ein fester Bestandteil im Tagesablauf, mit unterschiedlichen Ritualen in den Gruppen. Schon die Kleinsten lernen den Umgang mit Instrumenten. Nicht nur das Lernen von Musik, sondern auch vor allem das Wecken der Freude vom gemeinsamen Musizieren, Tanzen und Singen sind dabei ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Kinder erkunden ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und sammeln dabei von klein auf an erste ästhetische Erfahrungen. Sie haben die Möglichkeit in verschiedensten Situationen und Angeboten kreativ zu sein. Fürs bildnerische gestalten stehen den Kindern verschiedene Materialien frei zur Verfügung. In geplanten Angeboten erhalten Kinder zusätzlich Impulse zur Entfaltung ihrer Kreativität.

Schwerpunkte sind:

- Spielen mit der Stimme, Lieder singen, Gedichte auf Sagen
- Sing-, Spiel und Tanzspiele
- Liedbegleitung durch Gitarre oder Flöte
- Reime, Abzählverse, Bewegungs-, Klanggeschichten
- Töpferkurs im Hortbereich

- Freien Zugang zu Farben, Papier und Naturmaterialien
- Jederzeit der Umgang mit Schere, Kleber, Pinsel, Modelliermasse sowie Knete
- Bereitstellung von Naturmaterialien
-

4.6 Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention

Körperliches Wohlbefinden ist eine Voraussetzung für die positive Entwicklung aller Kinder. Themen wie Gesunde Ernährung, Hygiene, Körperbewusstsein, Sicherheit und Schutz fließen in den Kindergartenalltag mit ein und finden sich in vielen Abläufen wieder. Die tägliche Bewegung findet auf unterschiedliche Art und Weise statt, wie zum Beispiel auf dem Hof, im Wald und beim Spazieren gehen. Dem Explorationsverhalten der Kinder sind keine Grenzen gesetzt. Sie können sich frei entfalten und ausleben. In der kälteren Jahreszeit gehen die Kindergartenkinder in die Turnhalle, welche wir beim ACC (Anklamer Carnevals Club) gemietet haben. In den Sommermonaten findet Sport und Bewegung auf dem Hof oder im Stadtwald statt. Einführung in Yoga beginnt in Vorschulalter und wird im Hort fortgeführt. Zudem sind wir ein Teil des Projektes „Fit for Future“, hierfür finden Weiterbildungen für Erzieher und Elternratsmitglieder statt. Ein Barfußparcours für viele verschiedene körperliche Wahrnehmungen, steht den Kindern auf dem Hof zur freien Verfügung. Im Vorschulalter haben die Kinder die Möglichkeit an einem Wassergewöhnungskurs teilzunehmen, welcher von einem pädagogischen

Mitarbeiter der Kindertagesstätte begleitet wird.

Das tägliche Zähneputzen mit Anleitung des pädagogischen Personals findet in den Gruppenbädern statt. Die „Zahnfee“ Maria besucht uns regelmäßig und verdeutlicht die Zahngesundheit. Eine gesunde und vollwertige Ernährung ist uns besonders wichtig. Fleischfreie Tage sind im Wochenspeiseplan vorhanden und die Kinder haben die Möglichkeit diesen mitzugestalten. Für Eltern und Kinder ist der Speiseplan im Flur des alten Gebäudes schriftlich und bildhaft dargestellt. Eine Bewertung durch Smileys findet täglich statt, sodass Eltern, Essenanbieter und das Personal einen Überblick bekommen, wie den Kindern das Essen geschmeckt hat. Zum Trinken stehen den Kindern, stilles Wasser sowie Sprudelwasser zur Verfügung. Tee, Schorle und zum Frühstück Milch oder auch mal Kakao und Hafermilch zur freien Auswahl. Der Ablauf der gemeinsamen Mahlzeiten findet in der Cafeteria statt. Für alle Kindergartengruppen sind die Rituale, Ruhe sowie Tischgebete ein fester Bestandteil zu den Mahlzeiten.

4.7. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Natur gibt uns viel für einen gesunden Körper und eine positive seelische Entwicklung, vor allem für Kinder von klein auf an. Da unsere Kindertagesstätte an den Stadtwald grenzt, bietet dieser für uns viele Erkundungsmöglichkeiten und wird regelmäßig für Projekte genutzt. Wir erkunden den Wald auch fern von den Wegen, bauen Höhlen und ziehen Äste und Stöcke zu Höhlen zusammen. Die Kinder

können hier vielfältige natürliche Erfahrungen sammeln, Tiere beobachten, Baumarten kennenlernen und schauen, wie sich die Natur in den Jahreszeiten verändert. Alle Naturmaterialien, die gesammelt, entdeckt oder wiedergefunden werden, können in Schatzkisten, die den Kindern zur Verfügung stehen, aufbewahrt werden. Die Mülltrennung beginnt schon im Krippenalter, durch die farbliche Kennzeichnung der Mülleimer. Es wird Papier, Gelber Sack und Restmüll getrennt. So erkennen schon die Kleinsten wie Mülltrennung beginnt. Unser Gewächshaus wird jährlich mit Gemüse, Obst und Salaten bepflanzt. Die Kinder säen, pflegen und ernten gemeinsam. Zu Erntedank beschäftigen wir uns immer intensiver mit dem Thema Ernährung. Nachhaltigkeit und Upcycling spielen im Kindergartenalltag eine große Rolle, so können aus leeren Toilettenpapier- und Küchenrollen wunderbare kreativen Gegenstände entstehen. Auch ein kreatives Spiel mit Stöckern und Steinen ist ein vollwertiges Spielzeug.

4.1.2 Portfolio

Jedes Kind hat bei uns in der Kita vom ersten Tag an ein Portfolio. Das Portfolio begleitet also das Kind von der Aufnahme und Eingewöhnungszeit im Kindergarten bis zum Beginn der Schulzeit. Wie in einem Bilderbuch soll man darin schließlich die Entwicklung des Kindes nachvollziehen und erkennen können, wie Stück für Stück neue Anforderungen gemeistert werden. Damit das Kind seinen eigenen Ordner erkennt, wir von der Familie ein Foto dazu geklebt.

4.1.3 Beobachtung und Dokumentation

Beobachten ist kein Luxus. Beobachtungen und Dokumentationen sind Arbeitsgrundlagen für pädagogische Fachkräfte im Hinblick auf Begleitung und Unterstützung kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse.



Beobachtung und Dokumentation in der Kita: Was heißt das? Es bedeutet, (auffälliges, wie auch unauffälliges) Verhalten, Entwicklung, (Selbst-Bildungsprozesse, Lernbereitschaft, Wohlbefinden und nicht zuletzt soziale Bezüge zu anderen Kindern und zu Bezugspersonen zu sehen, wahrzunehmen, zu beschreiben und Handlungskonzepte daraus abzuleiten. Demnach hängt pädagogische Qualität von professioneller Beobachtung ab. Wir werden in unserer Kita von Mitarbeitern der Frühförderstelle des KDW Greifswald regelmäßig unterstützt.

Wir nutzen für Beobachtungen und Dokumentationen die Beobachtungsbögen der validierten Grenzsteine und im Vorschulbereich (Komik), dass Kompetenzportfolio, um Entwicklungsgespräche vorzubereiten und durchzuführen. Unser Ziel ist frühzeitig und regelmäßig die Entwicklung zu dokumentieren. Sollte besonderer Bedarf bestehen, werden die Entwicklungsgespräche auch öfter durchgeführt. Entwicklungsgespräche §3

Abs. 7 Erfolgen einmal jährlich (bei Auffälligkeiten, erheblichen Abweichungen der altersgerechten Entwicklung, Problemen oder bei Bedarf auch öfter). Grundlage für die Entwicklungsgespräche sind alltagsintegrierte Beobachtungen und die dazugehörige Dokumentation des kindlichen Entwicklungsprozesses auf Basis landesweit festgelegter Verfahren. Die Ergebnisse der Entwicklungsgespräche werden mit einer schriftlichen Einwilligung der Personensorgeberechtigten für die Grundschule sowie dem Hort zur Verfügung gestellt. In dem Jahr des voraussichtlichen Eintritts in die Schule werden die Personensorgeberechtigten über die Datenvermittlung an Grundschule und Hort unterrichtet. (Kompik)

4.1.4 Partizipation

Jedes Kind hat das Recht, seine Bedürfnisse zu äußern und aktiv Einfluss auf die Gestaltung seiner Umgebung zu nehmen. Das Erlebnis der aktiven Teilhabe und Mitgestaltung versetzt Kinder in die Lage, Eigenverantwortung zu übernehmen und sich als wichtigen Teil der Gemeinschaft zu erfahren. Auf diese Weise werden demokratisches Verhalten und Zusammenleben im Alltag der Kita gelebt. Daher ist unser Grundsatz: Wir trauen Kindern die Bewältigung von Aufgaben zu und gewährleisten kindgerechte Formen der Mitbestimmung. Bei den Mahlzeiten entscheiden die Kinder, wo, mit wem und was sie essen möchten. Zum Frühstück und Vesper steht ihnen eine Buffetform zur Verfügung. Sie können bis 09.00 Uhr frei wählen in welchen Gruppenräumen sie spielen möchten. Nach dem Mittagessen bewerten sie die Mahlzeit durch ein Bällesystem. Mit Hilfe der Farben Grün (das Essen hat sehr gut geschmeckt), Rot (hat

mir gar nicht geschmeckt) und Gelb (das Essen hat geschmeckt). Dadurch hat der Essensanbieter bildhaft ein Feedback wie das Essen war und auch die Kinder erzählen ihren Personensorgeberechtigten mehr über ihre Entscheidungen. Dieses befindet sich in der Cafeteria. Die Kinder entscheiden selbst, was sie sich anziehen, um draußen auf dem Hof zu spielen. Wir als Pädagogen begleiten die Kinder immer wieder durch Gespräche. Alle Kinder entscheiden selbst, ob sie draußen spielen möchten, oder noch Spielzeit im Gruppenraum brauchen. Da gehen wir flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Werden neue Spielzeuge gekauft, werden die Kinder befragt „Was braucht ihr?“ „Was wünscht ihr euch“. Alle Kinder haben die Möglichkeit bei Morgenkreisen und Angeboten mitzuentcheiden. Wir ermöglichen es den Kindern, Beschwerden zu äußern. Im Morgenkreis, durchzufragen und Gespräche diese können sie an ihre Gruppenerzieher und Erzieherinnen oder die/der Zweitkraft, selbst oder durch ihre Personensorgeberechtigten, herantragen. Gemeinsam werden nach Lösungen gesucht. Dazu gehört auch das den Kindern eine Rückmeldung gegeben wird.



Partizipation bedeutet auch, dass wir Kinder darin bestärken, für sich, aber auch für andere einzustehen. Im Hort gibt es einen Kinderrat, der sich in regelmäßigen Abständen trifft und berät. Dieser Kinderrat wird von den Hortkindern gewählt. Damit alle Kinder wissen, wer sich

im Kinderrat befindet, ist dieser bildhaft dargestellt.

Die Stärkung der Beteiligungsrechte der Kinder bedeutet wiederum nicht, dass Kinder bei uns alle Entscheidungen selbst treffen können. Wir gehen mit den Kindern ins Gespräch und ermöglichen ihnen Teilhabe im alltäglichen Kitaleben.

4.1.5 Inklusion

Unter Inklusion in der Kindertagesstätte verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen. Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist. Wir bieten den Kindern und deren Eltern ihrer Situation entsprechend angemessene Unterstützung. Durch das gemeinsame Spiel und Leben in der Gruppe erhält das Kind vielfältige Anregungen und versucht, alles mitzumachen sowie nachzuahmen. Der Leitgedanke jeglicher Art von Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Selbstständigkeit, Kompetenz und Soziabilität (im Sinne eines wirkungsvollen Eingebundenseins in die Gemeinschaft) des einzelnen Kindes. Uns ist es dabei ein Anliegen

> Kindern unterschiedlicher Kulturkreise, Kindern mit Sprachauffälligkeiten, Kindern mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung, Kindern mit sozialen

Defiziten, Kindern mit Entwicklungsverzögerungen eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten. Um dies zu erreichen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot sowie eine individuelle Lernbegleitung auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten an.

4.1.5 Mehrsprachigkeit

Mehrsprachige Kinder sind eine Bereicherung für die gesamte Einrichtung. Durch die pädagogische Sprachförderung (aktiv und passiv), können wir Kinder mit Migrationshintergrund die Bildung und Betreuung in unserer Kindertagesstätte ermöglichen. Durch das Einsetzen verschiedener Materialien und Tätigkeiten, wie: Bilder, Symbole, Karten, Zeichensprache, langsames Erklären, das Spielen mit anderen Kindern im Freispiel, Rituale und Reime werden die Kinder in den gesellschaftlichen Alltag integriert.

5. Unsere besonderen Angebote

5.1 Die Kinder, die bald zur Schule kommen

Um den Übergang in die Schule leichter zu gestalten und sich gegenseitig kennen zu lernen bieten wir unseren Kindern, die bald zur Schule kommen, gruppenübergreifende Aktionen an. Wir übernachten in der Kita, besuchen die Schule, gestalten Erntedank, erleben die Busschule, gehen in Theater. Jedes Kind hat eine Federtasche und seinen eigenen Ordner für kreative und erarbeitete Werke.

5.2 Kindergottesdienst

Einmal im Monat gehen wir mit den Kindern in die Kreuzkirche, um dort unseren Kindergartengottesdienst zu erleben. Alle lernen den Raum Kirche auf unterschiedlicher Art und Weise kennen. Die Marienkirche wird zu den Feiertagen wie zum Beispiel Ostern besucht.

5.3 Gesunde Lebensweise

In der Fastenzeit erkunden wir mit unseren Kindern gesundes / ungesundes Essen. Die Zahngesundheit und –Hygiene ist hier ein fester Bestandteil. Projekte wie z.B. „Die Ernährungspyramide“ oder „Schnupfentage“ bereichern unsere pädagogische Arbeit. Zusatz siehe Bildungsbereiche Ernährung, Mahlzeiten, Bewegung). In regelmäßigen Abständen finden auch Projekte zur gesunden Lebensweise, Besuche im Gesundheitsamt oder auch Projekte statt. In diesem Jahr

haben wir am Projekt der DAK „Fit for Future“ teilgenommen.

5.4 Wassergewöhnungskurs

Kinder, die bald zur Schule kommen, wird ein Wassergewöhnungskurs angeboten. Kinder und Eltern können entscheiden, ob sie daran teilnehmen.

5.5 Zahnpflege

Im Kitaalltag vermitteln wir den Kindern, dass es wichtig ist seine Zähne gut zu pflegen. Dazu kommt uns eine Zahnschwester regelmäßig besuchen und übt mit den Kindern das richtige Zähne putzen. Täglich achten wir darauf, dass Kinder unter 3 Jahren sich nach der Mittagsmahlzeit den Mund ausspülen, Kinder über 3 Jahren können nach dem Mittagessen ihre Zähne putzen. Zusatz siehe Bildungsbereiche ab Seite 11.

5.6 Besuch der Bibliothek

In regelmäßigen Abständen haben alle Gruppen die Möglichkeit die Kinderbibliothek zu besuchen. Hier hören die Kinder Geschichten und haben die Möglichkeit sich auch für zu Hause Bücher auszuleihen.

5.7 Frühlingserwachen

Jedes Jahr zum Frühlingsanfang starten wir unser Frühlingserwachen. An diesem Tag können sich die Kinder passend zu Thema verkleiden und wir pflanzen gemeinsam mit den Kindern Frühblüher in unsere Gruppenbeete.

5.8 AG's am Nachmittag

Um den Interessen der Kinder noch mehr Raum geben zu können, bieten wir am Nachmittag für den Hort Arbeitsgemeinschaften an. Je nach Interessenlage werden diese an einem festen Tag in der Woche stattfinden. Die Dauer dieser Angebote richtet sich ebenfalls nach den Kindern. So kann es vorkommen, dass eine AG 4 Wochen läuft und eine andere länger oder kürzer ist.

6. Organisatorisches

6.1 Aufnahmeverfahren

Unsere Kita betreut Kinder ab 12 Monate bis zum 4. Schuljahr. Die Anmeldung erfolgt über das Kita-Portal oder direkt in der Kita. Bei der Gruppenbelegung beachten wir folgende Punkte:

- > Geschlechtermischung
- > Altersmischung
- > Geschwisterkinder
- > Freundschaften

6.2 Aufsichtspflicht

Für den Weg zur Kita und vom der Kita nach Hause sind die Eltern verantwortlich. Die Mitarbeitenden haben die Aufsichtspflicht nur so lange, dass Kind ihm anvertraut ist, d. h. grundsätzlich nur während der Öffnungszeiten. Die Kinder müssen jedoch dem Mitarbeitenden übergeben werden, da sonst keine Aufsicht gewährt werden kann. Die Erzieherinnen und Erzieher müssen außerdem darüber schriftlich informiert werden, wer jeweils zum Abholen des Kindes berechtigt ist.

6.3 Haftung

Die Kinder sind auf dem direkten Weg vom und zur Kita, sowie während des Aufenthaltes in der Einrichtung und bei Veranstaltungen der Kita bei der Unfallkasse MV versichert. Ebenso sind freiwillige Helferinnen unfallversichert. Unfälle sind der Leitung unverzüglich zu

melden, da ein Unfallbericht erstellt werden muss. Für den Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Kleidung der Kinder und für mitgebrachtes Spielzeug kann keine Haftung übernommen werden.

6.4 Erkrankungen

Bei Krankheiten, wie zum Beispiel Fieber, Erbrechen, Durchfall, Erkältungen, usw. bitten wir das Kind zu Hause zu lassen. Dadurch kann eine Ansteckung der anderen Kinder und den Mitarbeitenden verhindert werden. Bei Erkrankungen des Kindes muss grundsätzlich die Kita informiert werden. Der Besuch der Kita ist in diesem Fall nicht gestattet. Bei Fieber: Das Kind darf wieder in die Kita, wenn es mindestens 48 Stunden ohne Medikamente fieberfrei ist. Erbrechen und Durchfall: Das Kind darf wieder in die Kita, wenn es mindestens 48 Stunden ohne Medikamente symptomfrei ist. Auch die Meldepflichtigen Krankheiten laut IfSG müssen der Kita gemeldet werden.

6.5 Eingewöhnung

Es ist uns sehr wichtig, gemeinsam mit den Familien einen guten Start ins Kitaleben zu gestalten und den neuen Kindern und ihren Personensorgeberechtigten genügend Raum und Zeit für eine Eingewöhnung zu geben. In der Regel beträgt diese Zeit 10 Arbeitstage. Die Eingewöhnungsphase ist dabei für alle Beteiligten, aber insbesondere für das Kind von großer Bedeutung. Ein reger Austausch mit der Bezugsperson ist uns dabei sehr wichtig, um das Kind mit seinen Bedürfnissen z.B. beim Essen und Schlafen kennen zu lernen. Wir gestalten das Loslassen und

Eingewöhnen sehr individuell, flexibel sowie mit viel Geduld und Verständnis. Unter Eingewöhnung verstehen wir die ersten Tage, die ein Kind, zuerst in Begleitung seiner Bezugsperson und dann allein, in einer Kindergruppe verbringt. In dieser Zeit baut es Vertrauen zu neuen Räumlichkeiten und den Erzieherinnen und Erziehern auf. Nach und nach zieht sich die Bezugsperson immer mehr zurück und das Kind bleibt nach einer klaren, kurzen Verabschiedung bei uns in der Kindertagesstätte. Beim Wiederkommen der Bezugsperson ist der Aufenthalt für diesen Tag beendet.

Die Zeitabstände des Abholens werden nun allmählich länger und nach dem Wohlbefinden des Kindes bestimmt.

6.6 Übergang in den Kindergarten

Um den 3. Geburtstag herum wechselt ein Kind je nach kognitivem und emotionalem Entwicklungsstand von der Krippe in den Kindergarten. Hierbei gehen die jüngeren Kinder immer mal wieder für ein paar Stunden bei den älteren Kindern in ihrer zukünftigen Gruppe schnuppern.

6.7 Übergang in die Schule

Das letzte Jahr vor der Einschulung ist für die Kinder meist eine Zeit der Vorfreude. Wir nutzen diese Übergangszeit, um den Kindern immer wieder und immer mehr Verantwortung für ihr eigenes Tun zu übertragen.

Im letzten Jahr vor der Einschulung bieten wir den Kindern spezielle Angebote, wie z.B. das Zahlenland, Gottesdienste, Sicherheitswoche, Besuch der Feuerwehr, Theaterbesuch, Grundschulbesuch u.v.m. Wir begleiten die Kinder im zeitlichen Rahmen zwei Schulstunden im Juni/Juli in

die Schule, um ihnen Sicherheit zu geben und die Möglichkeit, den Schulalltag näher kennen zu lernen. Unsere „Großen“ verabschieden sich mit einem individuell gestalteten Tag oder Programm von unserer Kindertagesstätte. Mit einem Abschiedsgottesdienst werden die Kinder für ihren neuen Weg in die Schule gesegnet. In Zusammenarbeit mit den Grundschulen finden Kennlerntage und Schnupperstunden statt. Auf der ersten Elternversammlung die gleich zu Beginn des Kitajahres stattfindet. Wird mit den Personensorgeberechtigten besprochen und abgestimmt, ob ein Übergangsportfolio gemeinsam für die Schule erstellt werden darf.

6.8 Schutzauftrag

Unsere Einrichtung soll ein sicherer Ort für Kinder sein, in denen ihre Grenzen geachtet werden und sie sich ernst genommen fühlen. Dabei haben die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und der Kinderschutz oberste Priorität. Die Fachkräfte in unseren Einrichtungen qualifizieren sich kontinuierlich weiter, um die Bedürfnisse der ihnen anvertrauten Kinder wahr zu nehmen, Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und diesen entgegenzuwirken. Kinder zu stärken, resilient zu machen, ihnen ihre Rechte bewusst machen und sie diese auch erleben und ausleben zu lassen, vor grenzüberschreitendem Verhalten, physischer und psychischer Gewalt zu schützen. Folgende rechtliche Grundlagen bilden die Ausgangslage für den Kinderschutz in unseren Einrichtungen.

- *UN-Kinderrechtskonvention*
- *Grundgesetz*
- *§ 72a SGB VIII Vorlage der erweiterten polizeilichen Führungszeugnisse*
- *§ 8a SGB VIII Schutzauftrag*

bei Kindeswohlgefährdung

- *§ 8b SGB VIII fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen*
- *Bundeskinderschutzgesetz*

Für uns bedeutet dies, dass in der Einrichtung zum Schutz der Kinder das Thema Partizipation von den Fachkräften reflektiert und überprüft wird. Den Kindern unserer Kita wird darüber hinaus die Möglichkeit zur Beschwerde gegeben. Fachkräfte nehmen die Kinder ernst und tragen damit erheblich zum Schutz der Kinder bei. Der grundsätzliche Schutzgedanke besagt, Kinder und Jugendliche sollen vor Gewalt jeglicher Art geschützt werden. Damit ist nicht nur das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung gemeint, sondern auch das Recht auf Schutz vor seelischer Misshandlung, sexueller Gewalt und Kriminalität. Der Schutz von Kindern und Jugendlichen wird als gesellschaftliche Aufgabe verstanden und ist somit wichtige Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen.

Kinderschutzarbeit ist hier vor allem vertrauensbildende Beziehungsarbeit. Sie setzt die Begleitung und Beteiligung von Kindern und Familien voraus und zielt auf die Sicherung von Grundrechten des Kindes, auf die Befriedigung kindlicher Grundbedürfnisse und auf die Unterstützung bei Klärung, Behandlung und Kompensation familiärer Konflikte und Belastungen.

6.9 Körper, körperlicher Grenzen und Gefühlen

Im Rahmen der täglichen pädagogischen Arbeit werden beispielweise wiederholt

die Themen zum Kinderschutz mit den Kindern behandelt:

- „Mein Körper gehört mir!“, wie wahre ich meine körperlichen Grenzen und wie kann ich mich in unangenehmen Situationen, z.B. wenn mir jemand zu nahekommt und ich das nicht möchte, äußern?
- Benennung von Gefühlen (z.B. Arbeit mit Fotos, Gesprächsrunden oder Nutzen eines Emotionswürfels, Gefühlsmonsterkarten)
- Wahrnehmung und Benennung meiner Körperteile (z.B. Körperwahrnehmung durch Sport oder Musik)
- Gesprächsrunden im Morgenkreis
- Projektarbeit, Gruppenregeln werden von den Kindern aufgestellt, beispielsweise „Halt Stopp“, ganz klar und mit einer Selbstbewussten Körperhaltung
- Umgang mit Büchern, Zeitschriften, Körperholzpuzzle
- Autogenes Training, progressive Muskelentspannung
- „offizielles Vokabular“ (Vagina, Penis) benutzen und beherrschen

Wir arbeiten in unserer Einrichtung mit der Evangelischen Familien- Erziehungs- und Lebensberatung des KDWs Greifswald zusammen.

Für die Einrichtungen der Kreisdiakonischen Kita gGmbH hält das Unternehmen einen eigenen Pool von derzeit fünf insoweit erfahrenen Fachkräften vor, die von den Einrichtungen bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung zur Risikoeinschätzung und Beratung hinzugezogen werden.

Mit diesen Fachkräften trifft sich die Fachberatung mit dem Schwerpunkt Kinderschutz regelmäßig zum Austausch. In diesem Rahmen wurden gemeinsam Abläufe erarbeitet, die den Einsatz der insoweit erfahrenen Fachkräfte in der

Kreisdiakonischen Kita regeln. Die Fachkräfte für Kinderschutz werden immer dann hinzugezogen, wenn es um familiäre oder außerfamiliäre Fälle im Kinderschutz geht.

Kinder benötigen die Fürsorge, die Unterstützung und den Schutz von Erwachsenen, um gut aufwachsen zu können

6.10 Schließzeiten

Im Sommer gibt es eine bedarfsgerechte Betreuung. Diese Betreuung bezieht sich ausschließlich auf die letzten 3 Ferienwochen im Sommer. Für diese Zeit wird der Betreuungsbedarf von jedem Elternhaus am Beginn eines Jahres erfragt, um dann die Mitarbeitenden dementsprechend planen und einsetzen zu können.

Schließzeiten sind in unserer Kindertagesstätte immer am Brückentag nach Christi Himmelfahrt und zwischen Weihnachten und Neujahr.

Um weiterhin die Qualität der Kindertagesstätte hochzuhalten, wird die Kita immer in Absprache mit den Eltern 2 mal jährlich eine Schließung oder eine Notgruppenregelung zu Fortbildungszwecken nutzen. Die Zeiten werden langfristig in der Jahresplanung bekannt gegeben. Wir arbeiten mit der Evangelische Familien-Erziehungs- und Lebensberatung des Kreisdiakonischen Werkes Greifswald zusammen

6.11 Beschwerdemanagement für Kinder

Wir schaffen den Rahmen für eine angstfreie Kommunikation. Das beinhaltet, die

Äußerungen, verbal oder nonverbal, wertungsfrei anzunehmen und die Kinder sensibel zu ermutigen, ihre Bedürfnisse und Befindlichkeiten zu äußern. Wir sind Vorbilder im Umgang mit Problemen und Wünschen. Die Kinder lernen von uns wertschätzendes, reflektierendes Verhalten in diesen Situationen.

Ablaufverfahren (**Kind**):

- die Beschwerde wird mittels Formulars aufgenommen
- das Kind entscheidet, wer an der Bearbeitung des Themas mitwirkt
- zieht ein Kind seine Beschwerde zurück oder möchte keine Bearbeitung, wird dieser Wunsch akzeptiert
- wir finden das in der Beschwerde inne liegende Bedürfnis des Kindes heraus und formulieren ein konkretes Anliegen
- um den Kindern anzuzeigen, wie weit der Bearbeitungsstand ihrer Beschwerde ist, kann man z.B. mit einem Zeitstrahl der einzelnen Stationen arbeiten und durch eine Klammer sichtbar machen, an welcher Station die Beschwerde liegt
- wir besprechen das Anliegen mit der betreffenden Person / im Team / evaluieren den Sachverhalt → alle zum Prozess beteiligten Personen werden mit einbezogen (so viel Transparenz wie möglich!) unter Berücksichtigung des Kinderwunsches, wer beteiligt werden soll
- Lösungen, Kompromisse aber auch pädagogische Standpunkte werden mit dem Kind sensibel und dem Entwicklungsstand entsprechend verständlich kommuniziert

- am Ende des Verfahrens zeigt die Zufriedenheitsabfrage durch das Beschwerdeformular oder die mündliche Abfrage, die Bewertung des gesamten Beschwerdeprozesses

Worüber beschwerten sich **Kinder**?

Alle Belange, die den Alltag und das Zusammenleben in der Kita betreffen (Projekte, Angebote, Essen, Regeln, unangemessenes Verhalten anderer Personen, Tagesabläufe u.v.m.)

Wie bringen **Kinder** ihre Beschwerden zum Ausdruck?

Ihre Gefühle werden in Handlungen, Mimik, Gestik, Sprache, weinen, aggressivem Verhalten aber auch durch Rückzug, Verweigerung und Anpassung geäußert. Hier sind wir als Fachkräfte gefordert, gerade im nonverbalen Bereich, mit einer aufmerksamen Beobachtungskompetenz diese Äußerungen wahrzunehmen und richtig zu deuten.

Aufnahme und Dokumentation von Beschwerde der **Kinder**

- Beschwerdeformular für Kinder: „Meine Meinung/Beschwerde/Anregung“
- durch die geschulte Beobachtung und Wahrnehmung der Mitarbeitenden, besonders im nonverbalen Bereich
- durch den direkten Dialog der Mitarbeitenden
- in Morgenkreisen und Gesprächsrunden auch mit Hilfe von unterstützender Kommunikation (Piktogramme/Symbole)
- im Rahmen von Zufriedenheitsabfragen
- durch Interaktionen in der gemeinsamen Gestaltung von Portfolios & Bildungs- und Lerngeschichten

- in Kinderkonferenzen
- leicht veranschaulichter Ablaufplan (bebildert) zu Beschwerde, um Kindern zu zeigen, an welcher Stelle der Bearbeitung ihre Beschwerde liegt

Bearbeitung der Beschwerde von **Kindern**

- im wertungsfreien Dialog auf Augenhöhe mit dem Kind oder den Kindern
- im Morgenkreis, in Gesprächsrunden in der Gruppe oder in offenen Gruppierungen
- in der Kinderkonferenz
- in Teamgesprächen und Leitungsrunden
- im Fachaustausch der Mitarbeitenden mit der Fach- und Praxisberatung oder der Sonderpädagogischen Beratung
- mit der Kitaleitung
- in Gesprächen mit den Familien, auf Elternabenden, bei Elternratssitzungen
- mit der Geschäftsführung / dem Träger

Wie erfahren **Kinder** von ihren Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten?

- in konkreter Thematisierung in Gesprächsrunden oder Morgenkreisen
- in Projekten zu den UN-Kinderrechten
- durch Poster über die Rechte der Kinder
- über Visualisierung, Literatur, in kindgerechten Medien und unterstützender Kommunikation

- Information neu aufgenommener Kinder über die Beschwerdemöglichkeiten

7. Elternzusammenarbeit

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Mit unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Kindertagesstätte wollen wir an die aktuelle Lebenssituation von Kindern und ihren Familien anknüpfen und von ihren Bedürfnissen ausgehen. Wie wir uns die Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten vorstellen: Wir sind überzeugt, dass eine vertrauensvolle und gute Beziehung zwischen Personensorgeberechtigten und Mitarbeitenden sehr bedeutend ist für die optimale Entwicklung der Kinder und deren Wohlbefinden in unserer Kindertagesstätte. Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, d.h. die Hauptverantwortung für die Entwicklung der Kinder liegt sowohl in den Händen der Personensorgeberechtigten als auch in der Kindertagesstätte.

Wir freuen uns über:

- > Partnerschaftliches Geben und Nehmen auf beiden Seiten
- > Wohlwollende Offenheit im Umgang miteinander
- > Faire Auseinandersetzung
- > konstruktiv geäußerte Kritik
- > Aktive Teilnahme an unseren angebotenen „Elternaktivitäten“
- > Anregungen aller Art

> Positive Rückmeldungen als Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit

Wir bemühen uns um:

- > Kontaktaufnahme und kontinuierliche Kontaktpflege
- > Beratungs-Themenabende für Familien
- > Gesprächsbereitschaft für tägliche Tür- und Angelgespräche
- > größtmögliche Transparenz unserer
- > das Angebot von Elternabenden
- > Hospitationsmöglichkeiten für Eltern
- > Ein offenes Ohr für Probleme
- > Elternabende
- > Elterngespräche
- > Elternrat Sitzungen
- > Elternbriefe
- > Elternbefragung

Bindeglied zwischen Elternschaft, Kita Team und Träger ist der Elternrat. Seine Vertreter werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres neu gewählt. Der Elternrat besitzt beratende und unterstützende Funktion. Wichtige Voraussetzung für seine Arbeit ist die gegenseitige Information aller Beteiligten. Das hohe Engagement unseres Kita-Elternrats schätzen wir sehr, ebenso seine Unterstützung und das Feedback zur Kitaarbeit.

7.2 Beschwerdemanagement

Personensorgeberechtigte erfahren durch ein professionelles Beschwerdemanagement seitens der Einrichtungsleitung konstruktives Feedback. Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und in der Regel führen sie zu einem Gesprächstermin mit der Leitung und/oder dem betroffenen

Mitarbeitenden. Beschwerden können auch, durch eine eigens dafür angelegte E-Mailadresse, an unseren Elternratsvorsitzenden herangetragen werden. Diese werden dann im Elternbeirat, mit der Leitung und dem Personal besprochen. Der Träger wird über alle Beschwerden informiert und schreitet bei schwierig lösbaren oder organisatorischen Problemen mit ein und findet Lösungsvorschläge. Einmal im Jahr werden in einer Elternumfrage organisatorische, personelle, pädagogische und weitere Punkte abgefragt. Jederzeit kann mit der Leitung und auch den Mitarbeitenden ein individueller Gesprächstermin stattfinden. Regelmäßig stattfindende Teambesprechungen werden zur Reflektion möglicher Beschwerden genutzt und nach Lösungen gesucht. Die Personensorgeberechtigten können anonym ihre Sorgen, Nöte und Beschwerden im sogenannten Kummerkasten äußern.

Unsere Kindertagesstätte ist ein Bildungsort für Kinder, der sich mit der Qualität seines Angebotes auseinandersetzt und sich fachlich-pädagogisch ständig weiterentwickelt. Dabei orientieren wir uns an gemeinsam festgelegten Zielsetzungen und Qualitätskriterien, die in unserem Qualitätsmanagementhandbuch genau beschrieben und im 5-Jahresrhythmus evaluiert werden.

So setzen wir es um:

- > Regelmäßiger Besuch von Fortbildungen nach Bedarf der Kindertagesstätte
- > Zusatzausbildungen der Mitarbeitenden, wie z.B. Religionspädagoge
- > Regelmäßige Überprüfung der Konzeption

- > Teamentwicklung durch Mitarbeiterbesprechungen
- > Besuch von Leitungsrunden
- > Zusammenarbeit mit der Fachberatung
- > Elternumfragen
- > Weitmögliche Ausschöpfung und Berücksichtigung personeller (Team, Personensorgeberechtigte, Fachberatung, Fachkräfte) und räumlicher (Haus, Umgebung) Ressourcen zur Weiterentwicklung pädagogischer Qualität
- > Studieren von Fachliteratur
- > Nachfrage und Bedarfslage von Familien

8.1 Öffentlichkeitsarbeit

- > Kita-App-Leandoo als Kommunikationsmittel mit den Kita-Personensorgeberechtigten
- > Erstellen einer Konzeption
- > Zusammenarbeit mit der Kirchen Gemeinde
- > Feiern von Festen unter Einbeziehung von Freunden und Verwandten z.B. Weihnachtsfeier, Erntedank, Martinsfest
- > Betriebspraktikum für Schüler in der Kita
- > Praktikanten in der sozialpädagogischen Ausbildung
- > Kooperation mit anderen Institutionen
- > Internetpräsentation Instagram
- > Kirch-Gemeindezeitungsartikel

8. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation



8.2 Schlusswort

Wir freuen uns darauf, ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen und ihnen dabei zu helfen, zu eigenen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Dabei sollen sie sich glücklich und geborgen fühlen. Wir wünschen uns ein vertrauensvolles Miteinander und Zeit für Begegnungen im Kindergarten.

Ihr Team der
evangelischen Kita „Regenbogen“

***„Wenn wir wissen, wo wir stehen und
wohin wir wollen, können wir uns
miteinander auf den Weg machen.“***